



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 147.

Donnerstag den 27. Juni

1839.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesiſchen Chronik, werden ersucht, die Pränumeratien für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesiſche Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesiſchen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeratien und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

- In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
- In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
- In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 7).
- In der Handlung des Herrn Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
- — — — — U. M. Hoppe (Sand-Strasse im Fellerschen Hause Nr. 12).
- — — — — C. E. Linkenheit (Schweidniger-Strasse Nr. 36).
- — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
- — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
- — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
- — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse Nr. 34).
- — — — — Robert Melten, vormals Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).
- — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5).
- — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 12).
- — — — — P. L. Dppler (Karlsplatz Nr. 1).
- — — — — August Stege (Neumarkt Nr. 30, in der leit. Dreifaltigkeit).
- — — — — Gotthold Eliason (Kreuz-Strasse Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ring).

Im Anfrages- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden. Da die Schlesiſche Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 24. Juni. Se. Majestät der König haben dem bei dem Invalidenhause zu Stolpe angestellten Stabsarzt Förster, so wie dem Pastor Münnich zu Meeseberg, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2021. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. April d. J., wegen Aufhebung der Strafe der Einstellung in die Festungs-Straf-Sectionen gegen die der Civil-Gerichtbarkeit unterworfenen, im Militair-Verbande befindlichen Individuen. Nr. 2022. Die Verordn. zur Ergänzung des Gesetzes vom 13. Mai 1833 wegen Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte der Provinz Posen. Vom 4. Mai d. J. Nr. 2023. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. desselben Monats, die Verleihung der revidirten Städte-Ordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Blesen im Großherzogthum Posen betreffend. Nr. 2024. Die Verordnung von demselben Tage, betreffend die Kriminalgerichts-Verfassung und das Untersuchungs-Verfahren in Neu-Vorpommern und Rügen, Nr. 2025. und die de eodem wegen Ermäßigung der in der Holz-, Mast- und Jagd-Ordnung für das Großherzogthum Magdeburg und das Fürstenthum Halberstadt vom 3. Oktober 1743 auf die Verletzung der Schonzeit des Wildes gesetzten Strafen; ferner Nr. 2026. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30sten ejusd. m. wegen Kündigung und Konvertirung der zinsbaren Elbinger Stadtschuld, und Nr. 2027. die Ministerial-Erklärung zur Ergänzung und Erläuterung der mit der Fürstlichen Regierung jüngerer Linie Neuß von Plauen wegen Ueberrahme der Ausgewiesenen bestehenden Uebereinkunft vom 27. Februar 1821, a. d. den 12. l. M.

3. April. Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Köhler, nach Kissingen. Bei dem vorgestern stattgehabten Rennen hatten Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl die höchste Gnade, das

Richter-Amt zu übernehmen. Se. Excellenz der Herr Oberstallmeister von Knobelsdorff assistirten Höchstbeselben. VIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Rennzeit 1839 — am zweiten Renntage zu laufen — 1/4 Deutsche Meile — 115 Pfd., 3 Pfd. erlaubt — 50 Frd'or. Einfas — 30 Frd'or. Neugeld. Dieselben Pferde haben 1838 zweijährig gelaufen. Es siegte des Hrn. v. Alvensleben-Exleben, braune Stute, Amida vom J. Master Henry und der Man-sly. 112 Pfd. — IX. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LXXVII. — Rennzeit 1839 — Pferde aller Länder — 1836 geboren — einmal die Bahn vom Gewinnposten an herum — 25 Frd'or Einfas — 15 Frd'or Neugeld — Hengste 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — Wenn mehr als fünf Unterschriften, erhält das zweite Pferd einen einfachen wenn mehr als zehn Unterschriften, einen doppelten Einfas zurück. — Der Proponent giebt zu diesem Rennen einen Pokal oder Terrine, die durch dreimaligen Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird; jeder Gewinner der Stakes zahlt 10 Frd'or. an das Direktorium des Vereins, die gesammelt und dazu bestimmt werden, den Pokal, wenn er Eigenthum nach 3maligem Siege wird, durch einen Pokal zu ersetzen. — Es siegte des Hrn. Grafen von Hahn-Baschew, brauner Hengst vom Gondolier und der Weil. — Bei dem X. Rennen auf freier Bahn (Einfacher Sieg. Inländische Pferde — im Besitz von Actionairen des Vereins. — Eine Meile. — 3jähr. 110 Pfd. — 4jähr. 128 Pfd. — 5jähr. 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger) siegte Se. Durchl. Prinz Carl Viron von Curland, schwarzer Hengst Don Juan vom His Grace und der Wieke. Der Sieger erhielt die von Se. Majestät Allergnädigst ausgesetzte Prämie von 1000 Rthlr. — Das XI. Rennen blieb aus. — XII. Rennen auf freier Bahn. (Einfacher Sieg. Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXIV. — Rennzeit 1839. — Pferde auf dem Kontinent geboren. — 3jähr. 110 Pfd. — 4jährige

128 Pfd. — 5jähr. 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfund weniger. Dieselben Pferde zweimal zu laufen — das erstemal eine Viertel Deutsche Meile — das anderemal eine halbe Deutsche Meile — jedesmal 25 Frd'or. Einfas — 15 Frd'or. Neugeld. — Zwischen den beiden Rennen soll mindestens ein freier Tag liegen.) Es siegte des Herrn Nathusius-Hundisburg's braune Stute Margarethe vom Zany, Mutter vom Sir David (Donna Marias Mutter, Nr. 125 Pfd.) Der Sieger erhielt eine Prämie von 25 Frd'or, und die Einfasge. — XIII. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen. (Einfacher Sieg. Pferde aller Länder — 3jährige 114 Pfd. — 4jährige 131 Pfd. — 5jährige 139 Pfd. — 6jährige und ältere 143 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Herren reiten.) Es siegte des Hrn. v. Wilamowitz-Müllendorff-Striegels brauner Wallach Birthday. Reiter 140 Pfd. Der Sieger erhielt einen Pokal.

Posen, 22. Juni. Im Jahre 1838 waren im Posener Regierungs-Bezirk 7 evangelische Predigerstellen erledigt, besetzt wurden 5, blieben also noch zu besetzen 2; katholische Pfarrerstellen waren erledigt 89, besetzt wurden 12, blieben also noch zu besetzen 77. Kirchen-, Pfarr- und Küster-Bauten waren vorgenommen katholische 332, ausgeführt wurden 40 für 18,292 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf.; evangel. 57, von welchen 8 für 2174 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. ausgeführt wurden. In 24 Fällen mußte die Baupflicht durch Resolut regulirt werden. Der Patronats-Baufonds, und zwar der aus dem Säcularisations-Fonds fließende Zuschuß hatte zu Ende des Jahres 1837, Bestand 1614 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. und der eigentliche Patronats-Baufonds 806 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf., zusammen 2421 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. Im Jahre 1838 kamen hinzu, bei dem Patronats-Baufond 1381 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf., aus dem Säcularisations-Fond 4000 Rthlr., Summa der ganzen Einnahme 7802 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. Ausgegeben wurden im Jahr 1838 bei dem Patronats-Baufonds 1880 Rthlr. 15 Sgr., bei dem Säcularisations-Fonds

4768 Rtlr. 27 Sgr., macht 6640 Rtlr. 12 Sgr.; blieb Bestand ult. Dezember 1838: 1153 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. Außerdem sind noch pro 1837 bei dem Saccularisationsfond disponibel 2000 Rtlr., Summa 3153 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. Vermächtnisse und Geschenke wurden angezeigt: an evangelischen Kirchen 11, im Gesammtbetrage von 425 Rtlr. 12 Sgr. 8 Pf., außerdem eine Kanzelbekleidung von schwarzem Sammet, 2 Wachskerzen und ein Begräbnisplatz; an katholische Kirchen 5, im Gesammtbetrage von 1133 Rtlr. 10 Sgr., außerdem 2 jährliche Renten von 66 Rtlr. 20 Sgr. und 16 Rtlr. 20 Sgr. An Kollekten kamen überhaupt ein 958 Rtlr. 5 Sgr. Die hiesige evangelisch-lutherische Prediger-Wittwenkasse hatte eine Einnahme von 1250 Rtlr. 9 Pf.; davon wurden ausgegeben: zu Pensionen für Prediger-Wittwen 579 Rtlr. 11 Sgr. 11 Pf., zu Schreibmaterialien und Prozeß-Kosten 26 Rtlr. 10 Sgr. 1 Pf., zu neu angelegten Kapitalien 275 Rtlr. 2 Sgr. 1 Pf., bleiben 369 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. Das Kapital-Vermögen der Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1837 9669 Rtlr. 5 Sgr., im Jahre 1838 sind neu angelegt 225 Rtlr.; dasselbe beträgt daher zu Ende des Jahres 1838: 9894 Rtlr. 5 Sgr. Die Pensionen wurden statutenmäßig zweimal, pro Istes Semester an 18 Wittwen, pro 2tes Semester an 16 Wittwen gezahlt; der volle Pensionssatz betrug pro Istes Semester 16 Rtlr. 24 Sgr., 2tes Semester 17 Rtlr. 7 Pf., die Jahrespension 33 Rtlr. 24 Sgr. 7 Pf. — Neue Schul-Einrichtungen waren zu Ende des J. 1837 im Gange: 174, im J. 1838 kamen hinzu 14, zusammen 188, von diesen wurden 28 vollendet. — An Schulbauten wurden, mit Beihilfe aus dem Gnadenfonds von jährlich 4000 Rtlrn. begriffen in den 21,000 Rtlrn., welche des Königs Majestät zur Förderung des Schulwesens in der Provinz Posen auf 10 Jahre zu bewilligen geruht haben, 27, und ohne Unterstützung 16, überhaupt 43 neue Schulhäuser erbaut. Seit dem Jahre 1831 sind 383 neue Schulhäuser erbaut worden. Die Schwierigkeit, erledigte Schulämter mit tüchtigen Lehrern zu besetzen, dauert noch immer fort und zu Ende des verfloffenen Jahres waren 140 Lehrstellen unbesetzt. — Durch Einwirkung der General-Kommission zu Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse erhielten die Schulen im vorliegenden Jahre 399 Morgen Land und durch die Domainen-Abtheilung der Regierung 30 Morg. 66 N. Rth.; mit Hinzurechnung der seit Emanirung des Gesetzes vom 8. April 1823 dem Schulwesen zugewendeten 6106 Morg. 13 N. R. und 361 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. Renten, haben daher die Schulen auf diesem Wege 6536 Morg. 55 N. R. Land und 361 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. Renten erhalten. — Die Zahl der Sonntagsschulen belief sich im Jahre 1837 auf 907, im Jahre 1838 auf 938, welche regelmäßig besucht wurden in 380 Schulen von 9550 Knaben und 8677 Mädchen, ziemlich regelmäßig in 422 Schulen von 13,077 Knaben und 10,748 Mädchen, unregelmäßig in 90 Schulen von 2295 Knaben und 1794 Mädchen. — Die Zahl der Industrieschulen hat sich im verfloffenen Jahre wiederum ansehnlich vermehrt. Ende des Jahres 1837 betrug sie 356, gegenwärtig 445, folglich mehr 89. — Der Unterricht in der Obstbaumzucht hat Fortschritte gemacht, die Zahl sämmtlicher vorhandener Stämme betrug im J. 1837: 151,080, im Jahre 1838: 164,749, mithin gegenwärtig mehr 13,669 Stämme. Unterricht in der Obstkultur erhielten im J. 1837, 7846 Schüler, und im darauf folgenden Jahre 7168 Schüler, folglich im J. 1838 678 weniger. Vollständig darin ausgebildet wurden im Jahr 1837: 2265, im J. 1838 2336 Schüler, folglich im J. 1838 mehr 71. — Die Schullehrer-Wittwenkasse, deren aus Auerhöchster Bewilligung herrührendes Stammkapital ursprünglich 1200 Rtlr. war, betrug zu Ende des Jahres 1838 5360 Rtlr. 12 Sgr. 5 Pf., und hat sich im Laufe des vorigen Jahres um 834 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf. vermehrt. Dieser Schullehrer-Wittwen-Kassen-Verein zählte zu Ende des Jahres 1838 202 Mitglieder und unterhielt 7 Wittwen und 1 Waise. (Pos. Btg.)

Deutschland.

Stuttgart, 19. Juni. Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr fand im großen Marmorsaal des königlichen Residenzschlosses die feierliche von dem Hofprediger, Ober-Consistorialrath v. Grüneisen, vollzogene Trauung Seiner königlichen Hoheit des Erbprinzen Wilhelm Alexander Paul Friedrich Ludwig von Württemberg mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie Friederike Mathilde von Baden, zweiten Tochter Seiner Majestät des Königs, statt, wobei die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, Seine königliche Hoheit der Prinz von Württemberg, Ihre Hoheiten der Herr Markgraf und die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden, der gesammte Hofstaat, das diplomatische Corps, die K. Minister, die Mitglieder des K. Geheimen Rathes, die hier anwesenden Standesherrn und eine Deputation der Kammer der Abgeordneten, so wie mehrere Fremde zugegen waren. Nach vollzogener Trauung wurden den hohen Neuvermählten die Glückwünsche der zu derselben eingeladenen Personen in den hiesigen

bestimmten Appartements des königlichen Residenzschlosses abgestattet, worauf Tafel im großen weißen Saale, unter Lösung der Kanonen bei Ausbringung der Gesundheit der hohen Neuvermählten, und Abends acht Uhr Polonaisen-Ball in dem kleinen Marmorsaal und der anstoßenden Gallerie gehalten wurde. — Zur weiteren Feier dieses frohen Ereignisses wird heute den 19. Freitheater paré und bei eintretender Nacht auf den besondern Wunsch der hiesigen Bürgerschaft allgemeine Beleuchtung der hiesigen Residenzstadt, den 20. Dejeuner dansant auf dem Rosenstein, den 21. große musikalische Akademie in dem neuen Festhause und den 22. großer Maskenball in dem K. Hoftheater stattfinden. — Nach Beendigung der Vermählungs-Festlichkeiten werden die hohen Neuvermählten noch einige Tage bei der königlichen Familie verweilen und alsdann die Reise nach den Niederlanden antreten. (Schwäb. M.)

Oesterreich.

Aus Ungarn, 19. Juni. (Privatmitth.) Ein Hauptgegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist gegenwärtig der Landtag. Ungarn eilt raschen Schrittes den übrigen civilisirten Völkern Europa's nach, und sein materielles und geistiges Interesse wird von einer Menge fluger und wahrhaft patriotischer Männer sehr richtig aufgefaßt. Erfreulich ist es, daß die Wahlen der Abgeordneten im Allgemeinen so ausgefallen sind, daß man von ihnen eben so viel richtige Ans- und Einsicht, als wahrhaft guten Willen zur Beförderung des wahren Wohles des Vaterlandes mit Recht erwarten kann. Bei dieser Ueberzeugung kann man denn auch ruhig dem Treiben einiger Brausköpfe zusehen, welche durch Magyarisirung aller in Ungarn wohnenden Volksstämme dem Lande alleiniges Heil bereiten zu können glauben. Solchen wäre es denn allenfalls auch zuzutrauen, daß sie sich, wie ein umlaufendes Gerücht behauptet, so weit vergessen konnten, bei Abhaltung der Rede des Kaisers zu rufen: „Nicht lateinisch, sondern ungarisch.“ Diese Maxime wird verrathen und einem ruhigen besonnenen Wesen Platz machen. Wie sehr Ferdinand in Ungarn beliebt ist, davon erhebt dieser Monarch bei seiner Reise durch einige Comitate die rührendsten Beweise. Mit Jubel und Enthusiasmus wird er allenthalben aufgenommen. Solches war auch gestern in Gelitsch der Fall, wo Sr. Majestät Nachmittags eintrafen. Sehnsüchtig wünscht man, es möchte dem geliebten Ungarn-König gefallen, seine Reise weiter ins Land auszudehnen. — Alle frühere Nachrichten über den sehr guten Stand der Feldfrüchte kann man immer mehr bestätigen. Der Segen des Himmels hat sich über die Felder ergossen, und wenn auch heftige Gewitter mit Hagel und Volkenbrüchen einzelne Distrikte verwüstet haben, so giebt dies keine Entscheidung zum Nachtheile. Trotz alle dem aber erhalten sich die Fruchtpreise hoch, was wohl einzig und allein daher kommt, daß viel ausgeführt wird, und daß die Gebirgsgegenden im vorigen Jahre fast eine Misere hatten, folglich viel Zufuhr aus dem flachen Lande bedürfen. — So wenig Hoffnung man auf eine Obsternte hat, indem die Bäume von den Raupen fahl gefressen sind, so glänzend sind die Aussichten für den Wein. Ein Uebermaß von Blüthen bedeckt den üppig wuchernden Stock, und wenn keine besondern Unfälle dazu kommen, so kann es in Menge und Güte eines der vorzüglichsten Weinjahre werden, die seit einem Jahrhunderte vorgekommen sind.

Aus Mähren, 21. Juni. (Privatmitth.) Sowohl im flachen Lande als wie im Gebirge rühmt man von allen Orten her den guten Stand der Feldfrüchte. Winter- und Sommer-Getreide versprechen beide eine gleich reiche Erndte, und man hegt die Meinung, daß nach der Erndte die Preise bedeutend herabgehen werden. Der Flach ist im flachen Lande überall ausgezeichnet schön, und da man ihn sehr früh angebaut hat, nahe daran, geraucht zu werden. Nicht so ist es im Gebirge, wo er erst seit wenigen Wochen aufgegangen ist, und obgleich sich gut anlassend, noch manchen Unfällen unterliegen kann. Der niedrige Preis des Flachses und das viele Geld, welches der Leinfaamen kostet, bis er in die Hände des Flachsbauers kommt, macht, daß man seit einigen Jahren stete Einbuße bei diesem Zweige der Dekonomie gehabt hat, und ihn deshalb jetzt sehr zu beschränken anfängt. — Das Vieh scheint heuer ein gutes Jahr haben zu sollen, denn allenthalben wächst Klee und Gras im Ueberflusse. Nur um die Strom- und Fluß-Wiesen sieht es schlimm aus, weil die großen Ueberschwemmungen am Anfange dieses Monats das Gras verschlammte und fast unbrauchbar gemacht haben. Wird man mit solchem Futter nicht sehr vorsichtig sein, so ist zu fürchten, daß Seuchen unter dem Vieh ausbrechen und die kaum im Abnehmen begriffene Rinderpest aufs Neue zuwege bringen können. — Von den vielen, mitunter sehr furchtbaren Gewittern hat Mähren bis jetzt weniger gelitten, wie die benachbarten Länder. Freilich ist auch in manchen Gegenden Hagel gefallen und es haben heftige Plazregen Schaden gemacht, aber immer sind die Distrikte, welche von diesen Unfällen betroffen wurden, nur klein. Sehr häufig kommt das Einschlagen des Blitzes vor, und man macht dabei die Bemerkung, daß die allzugroße Heftigkeit des Schlags es sel-

ten zur Entzündung der betroffenen Gebäude kommen läßt. — An der Eisenbahn in der Richtung nach Dalmatien wird fleißig gearbeitet. Bereits ist man bis auf 7 Meilen Entfernung von dieser Stadt mit den Erdarbeiten vorgerückt, und es wird die Bahn von Wien aus bis nach Dimatz wohl innerhalb zwei Jahren völlig fahrbar sein. Wie es heißt, will man sie von da aus nicht, wie es im ersten Plane lag, nach Bochnia in Gallizien, sondern nach Prag führen, was aber wohl mehr ein leeres Gerücht zu sein scheint.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. In der Deputirten-Kammer wurde heute der Bericht über den vom Marineminister geforderten außerordentlichen Kredit von 4,912,800 Fr. behufs der Unterhaltung der Schiffsstationen an der spanischen Küste u. abgestattet. Der Berichterstatter sprach sich für die Bewilligung der geforderten Summe aus und erklärte sich einverstanden mit den von dem Marineminister hinsichtlich des künftigen Verfahrens der Regierung in den spanischen Angelegenheiten gegebenen Auskünften. Darin wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Prorogation der auf die politischen Flüchtlinge bezüglichen Gesetze discutirt und mit 238 Stimmen gegen 12 angenommen. Es ergab sich dabei, daß jetzt noch 6583 politische Flüchtlinge von der Regierung Unterstützung erhalten: darunter 1058 Spanier, 543 Italiener, 4974 Polen und 8 von verschiedenen Nationen; außerdem giebt es 6919 Flüchtlinge, die keine Unterstützung erhalten. — Die Anklage-Akte und die Prozeßstücke in der Sache vom 12. und 13. Mai sind den 18 Angeklagten in der Conciiergeier mitgetheilt worden. Folgendes ist die definitive Liste der Vertheidiger derselben: Arago (für Barbes), Paillet — ex officio — Blanc, Favre, Lignier, Bertin, Blot, Lequeune, Genteur, Nogent, St. Laurent — ex officio — Heimerdinger, Grevy, Barre — ex officio — Lenormant, Mabier de Monjeau, Lafargue. — Der von der Pariser Gemeindeverwaltung in Folge des Aufstandes vom 12. und 13. Mai gefaßte Beschluß, die verschiedenen in Paris befindlichen Wachthäuser so zu besetzen, daß sie gegen plötzliche Angriffe mit gewaffneter Hand bei einem Aufstande u. sicher zu stellen wären, fängt jetzt an in Ausführung gebracht zu werden. Gestern und heute waren Maurer am Wachtause des Justizpalastes damit beschäftigt, die Fenster bis zu einer Höhe von 8 Fuß vom Boden zumauern. Auch die Thüre wird in Vertheidigungszustand gesetzt, und hinter derselben noch eine andere, festere in Reserve angebracht. (L. S.)

Der König hat gestern die beiden außerordentlichen Gesandten des Beys von Tunis, Sidi Mustapha und den Chevalier Ruffo, in besonderer Audienz empfangen. — Gestern wurden acht Personen arretirt, die zur Gesellschaft für Menschenrechte gehören sollten. — Nach einer zu Lyon eingelassenen telegraphischen Depesche ist der Cardinal d'Isouard, Erzbischof von Auch (geb. 1766), zum Erzbischof von Lyon ernannt worden. — Das J. d. Toulouse vom 16. Juni erzählt, daß unter den Bauern von Saint Amant, dem Landgute des Marschalls Soult, heftige Unruhen wegen eines Verbotes, in den Wäldern des Marschalls das abgefallene Holz zu sammeln und Streu zu rechen, ausgebrochen und in dem Waldeigentum des Marschalls große Beschädigungen angerichtet worden seien. Ja der Unfug würde noch weiter gegangen sein und wahrscheinlich nur mit dem Niederbrennen der Gutsgebäude geendet haben, wenn nicht die bewaffnete Macht dazwischengekommen wäre.

Spanien.

Madrid, 11. Juni. Briefe aus Valencia und Cuenga schildern den Zustand dieser Provinzen als höchst traurig. Cabrera hat daselbst 30 Bataillone organisiert, welche die Truppen der Königin beständig beunruhigen. Er legt an verschiedenen Punkten Verschanzungen an und hat unter Anderem Castillo de Ucles, eine kleine Stadt am Tajo, besetzt. Der General Triarte hat den Chef seines Generalstabes nach Madrid gesandt, um Verstärkung zu verlangen, weil es ihm unmöglich sei, die Linien von Cuenga, der Mancha und Albacete länger zu decken.

Bayonne, 16. Juni. Aus Durango ist vom 13ten die Nachricht eingetroffen, das Epartero, imposante Streitkräfte zu Oduña und la Pleña zurücklassend, mit der Haupt-Division seiner Armee gegen die Linien von Amurrio und Balmaseda anrückte und Balmaseda mit dem Material, welches sich in diesem Plage befand, von den Christinos genommen wurde; auch Amurrio wurde von den Karlisten gekannt, Maroto hat alle seine Streitkräfte zu Urdio konzentriert. Dringt General Epartero weiter vor, so ist ein allgemeines, vielleicht entscheidendes Treffen unvermeidlich. — Zur nämlichen Zeit, wo Epartero die Linien von Amurrio und Balmaseda angriff (am 11.), warf sich Don Diego Leon, der erhaltenen Ordre gemäß, auf die unter Elio's Befehlen bei Santa Barbara stehenden Karlisten. Geht die kombinierte Operation der beiden Christinischen Generale, so wird Epartero sich Du-

Kingo's, des Hauptquartiers, und Leon sich Estella's, der Lieblingsstadt von Don Carlos, bemächtigen.

(Frankf. Journal.)

Niederlande.

Haag, 19. Juni. In Venloo haben zwischen der Bevölkerung und der Belgischen Garnison einige Streitigkeiten stattgefunden. Das Volk widersetzte sich nämlich der Wegführung der Kanonen, die es für Holland zurückhalten wollte. Zu gleicher Zeit pflanzte es die Orange-Fahne auf, die mit Jubel begrüßt wurde, und ging in seinen Ausschweifungen so weit, daß es das Haus des Mannes, welcher nach der Revolution zum Bürgermeister gewählt worden war, in Brand steckte. Von der in den Belgischen Kammern proklamirten Verzweiflung der abzutretenden Limburger kann dies allerdings kein Beweis sein.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Folgender Bericht kommt direkt vom Kriegs-Ministerium her: Vor einigen Tagen erhielt das Ministerium des Krieges plötzlich den Befehl, alle in belgischem Dienste stehenden französischen Offiziere unverzüglich nach Frankreich zurückkehren zu lassen. Die Veranlassung zu diesem Befehl war das Mißvergnügen der französischen Regierung über das neueste in Belgien erlassene Gesetz in Betreff der fremden Offiziere. Folgender Vorfall war der Sache vorhergegangen. Auf dem letzten Thé-dansant bei dem Könige wurde Hr. Henri de Brouckère, Bericht-Erstatte des Gesetz-Entwurfs, durch den französischen Gesandten in Belgien, Baron Serrurier, in folgender Weise angeredet: „Ich kann Ihnen nicht verhehlen, mein Herr, daß Ihr letzter Bericht ein lebhaftes Mißvergnügen bei dem Marschall Soult erregt hat.“ — „Sprechen Sie mit mir?“ antwortete Hr. de Brouckère. — „Ja, mein Herr, und ich wiederhole es Ihnen noch ein Mal, daß Ihr letzter Bericht ein ernstliches Mißvergnügen bei dem Marschall Soult erregt hat.“ — „Wohl denn, m. H., ich verlahe den Marschall Soult (je me f. . . du maréchal Soult), und Sie können ihm dies meinewegen sagen.“ — Hr. de Brouckère ist Volks-Repräsentant und Rath beim Appellhofe. Vier Tage später wurde der Befehl ausgefertigt, alle französischen Offiziere nach Frankreich zurückkehren zu lassen. Man versichert jedoch, auf das persönliche Gesuch des Königs Leopold sei zwar nicht die Zurücknahme, doch aber eine Ausstellung der Vollziehung erfolgt.

(Amst. Handelsbl.)

Osmanisches Reich

Serbische Grenze, 16. Juni. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Semlin zufolge, erwartet man stündlich, daß der abgesetzte Fürst Miloš in der dortigen österreichischen Contumaz eintreffen werde. Dieser Despot erntet jetzt die Früchte seines ostmaligen Verraths gegen seinen Landesfürsten, seine Unterthanen und vorzüglich gegen die Familie des tapfern Czerny Georg Petrovich, welchen er als seinen frühern Nebenbuhler ermorden ließ. Es giebt keine Art von Verbrechen, welches ihm jetzt in Serbien nach seinem Sturz nicht vorgeworfen wird. Man ist begierig, was jetzt seine Söldlinge in der Allgemeinen Zeitung, worin er, während er allgemein verhaftet war, stets als der Regenerator seines Volks geschildert wurde, sagen werde. Von einem Schweinshirten zu einem Fürsten emporzusteigen, zeigt allerdings, daß er nicht gewöhnliche Eigenschaften besitzte, allein dies lag, unsers Wissens zufolge, in einem Verein von glücklichen Umständen, von welchen er begünstigt wurde. Er fand ein Volk, welches auf der niedrigsten Stufe der Cultur stand, und bei welchem physische Eigenschaften und gewaltige Rohheit, mit persönlicher Tapferkeit vereint, Alles vermochten. Nun er vom Thron gestiegen, schreit ganz Serbien über seine begangenen Gewaltthatigkeiten; und die Knesen, die er wie Hunde behandelt hatte, hatten die Art seiner Entsetzung für ein Gottesgericht. Sein Sohn Milan, zu dessen Gunsten er abdicirte, liegt auf dem Todtenbette und seine Tage sind gezählt. Man ist daher begierig, welche Entscheidung von Seite des Senats gefaßt wird. Sein zweitgeborener erfreut sich einer rüstigen Gesundheit. Es ist eine notorische Thatsache, daß Fürst Miloš beim Antritt seines Wirkens weder lesen noch schreiben konnte.

Afrika.

Offizieller Bericht über die Reise Mehemed Ali Pascha's im Sennaar und Fasoglu. (Auszug aus dem Journal von Kairo *) vom 20. April 1839).

„Seitdem Se. Hoheit der Vicekönig, dem Gott ein langes Leben verleihen möge, seinen hohen Posten bekleidet, war das Wohl seiner Völker der beständige Zweck seiner Handlungen, und obgleich wichtige Begebenheiten häufig seine Aufmerksamkeit anderweitig in Anspruch nahmen, versuchte er nichtsdestoweniger heilsame Neuerungen in seinen Ländern einzuführen. Noch erst kürzlich vermochten ihn die ihn auszeichnenden wohlthätigen Gesinnungen, sich mit dem Zustande seiner Völker im Sudan zu beschäftigen, und er entschloß sich, diese Pro-

vinzen in Person zu besuchen, um in ihnen Ackerbau und Civilisation einzuführen.

„Von den Geographen unterrichtet, daß Nigritien verschiedene Gegenstände des Handels liefert, wie Thierhäute, Gummi, Elefantenzähne und Goldstaub, schickte Se. Hoheit, ehe er selbst diese Reise unternahm, Bergleute bis nach Fasangor, um sich von dem Dasein der Goldminen zu überzeugen. Diese haben, nachdem sie das Land gesehen, die Richtigkeit der frühern Nachrichten bestätigt. — Nachdem die Möglichkeit der Bearbeitung dieser Minen und der aus ihnen zu erwartende Nutzen außer Zweifel gesetzt waren, ernannte Se. Hoheit den Oberst Hayreddin-Bey zum General-Inspektor des Bergbaues, und trug ihm vor Allem auf, die Reise von Aegypten nach dem Sudan durch Hinwegschaffung der Hindernisse in den von Felsen gebildeten zahlreichen Nil-Katarakten zu erleichtern — eine Unternehmung, die, obgleich sehr schwierig, nichtsdestoweniger von der größten Nothwendigkeit war, um die Reisenden von Gefahren zu befreien, in denen sie so häufig das Leben einbüßen.“

„Um eine Dahabie (große Barke) durch die Katarakten hindurch zu bringen, mußte die Arbeit mit der von Assuan beginnen, und hierauf die beiden übrigen, den Nil aufwärts, folgen. Hayreddin-Bey ist ein Stabs-Offizier der ägyptischen Marine, des Vertrauens Sr. Hoheit würdig, und der außerdem in der Zähr. Führung verschiedener Administrations-Gegenstände unwiderlegliche Beweise von Eifer und Einsicht gegeben. In der Absicht, die Kenntnisse in der Geographie zu erweitern und den Wissenschaften überhaupt nützlich zu sein, befaßte Se. Hoh., genaue geographische Notizen, namentlich über die Insel Kartum, zu nehmen, die im Norden von dem weißen Fluß und im Osten von dem blauen Fluß bespült wird, und deren Gewässer sich in geringer Entfernung vom Hasen Kartum vereinen. Um diese Zwecke zu erreichen, ward eine Expedition von 20 ägyptischen Marine-Soldaten angeordnet, der sich ein Zeichner und ein Berichterstatter über die zu machenden Beobachtungen anschlossen. Diese Expedition segelte, mit allen für eine lange Reise nothwendigen Bedürfnissen versehen, auf drei Dahabien ab. Der Inspektor der Minen, Hayreddin-Bey, folgte ihr den 27. Gemmaz-el-Uhar (16. Sept.) mit den nöthigen Instrumenten und von einer Menge Arbeiter aller Professionen begleitet. — Da man voraussetzen durfte, daß das eiserne Dampfschiff die Katarakten von Assuan und Wadi-Halfa nicht passiren könne, so erhielt der Oberst Rustem-Bey, Mitglied des geheimen Raths Sr. Hoh., den Befehl, Dahabien und Rangen zur Ueberschreitung der Katarakten vorgebereitet zu halten, und reiste hierauf den 9. Redscheb (27. Sept.) von Kairo ab.“

„Nachdem diese vorläufigen Dispositionen getroffen waren, verließ der Vicekönig den 29. Redscheb (17. Oct.) seine Hauptstadt. In seiner Suite befanden sich Jacub-Bey mit 9 Stabsofficieren des Generalstabs, der Oberstleutnant Arif-Effendi mit seinen 3 Adjutanten, sein Leibarzt Gaetani-Bey u. und mit diesen der Chevalier Tosika, Generalconsul Sr. Maj. des Königs von Griechenland, so wie mehrere von den Personen, die den Hof Sr. Hoh. zu begleiten wünschten. Auf der Höhe des Dorfes Arif, in der Provinz Dschife, lief das Dampfschiff auf eine Untiefe. Nachdem vergebens tausend Menschen ihre Kräfte angestrengt hatten, es wieder flott zu machen, entließ sie Se. Hoh., belohnte sie großmüthig und schickte durch den Telegraphen den Befehl nach Bulak, sogleich aus dem dortigen Arsenal das Nöthige zur Hülf des Dampfschiffes herbeizuschicken, worauf er selbst auf einer Kange weiter reiste. Den 13. Schaban (19. Oct.) kam der Vicekönig nach Minieh und trat in seinem Palast ab. Hier hatte der Generalgouverneur von Oberägypten, Selim-Pascha, die Ehre, Sr. Hoheit seine Huldigungen darzubringen und Befehle zu einer bessern Administration des Landes sowohl als zum schleunigen Transport der für die Armee des Hedschas bestimmten Lebensmittel entgegenzunehmen. Nach einem zweitägigen Aufenthalt daselbst war das Dampfschiff wieder flott gemacht, und schon in Saliz-el-Mussa (der Brunnen Moses) angekommen. Sogleich schiffte sich Se. Hoh. ein, und langte schon den 5. Schaban in Esne an, wo ihm die ganze Bevölkerung entgegenkam, um ihm ihre Liebe und ihren Respekt zu beweisen. Von Esne erreichte Se. Hoh. den 9. Assuan.“

„Hier inspicierte er zuerst die für den weißen Fluß bestimmte Dahabien, und gab ihnen den Befehl, nach Kartum aufzubrechen. Bald überzeugte man sich, daß das Dampfschiff die Katarakten nicht passiren könne. *) Rustem-Bey ward beauftragt, es Assuan gegenüber warten zu lassen, worauf Se. Hoh. die Reise auf Dahabien fortsetzte. Den 13ten, 15ten und 16ten war Se. Hoh. in Kerkliffon, Wadi-Halfa und Abeké; den 17ten wurden die Katarakten von Semme und Kessendche überschritten und, um ein Beispiel von Muth zu geben, wollte er auch durch die gefährliche Katarakte von Ambeke hindurch gehen, was auch um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens stattfand.“

*) Es versuchte es, lief aber auf einen Felsen und beschädigte sich bedeutend.

Die Dahabien des Gefolges waren zurückgeblieben, und Se. Hoheit hatte die Nacht ohne Nahrung und Decke zugebracht; als sich aber das Ausbleiben derselben verzögerte, entschloß er sich, denselben Weg wieder zurückzumachen, um sich persönlich von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Eine entgegenkommende, zwischen den Felsen gedrängte Dahabie sperrte die Passage, und, um das Anstoßen mit ihr zu vermeiden, ward ein anderer Durchweg versucht. Der Strick aber, der die Barke zog, riß, und da in demselben Augenblick eine Windstille eintrat, ward sie von dem hindurch stürzenden Strome von einem Ufer zum andern geworfen, und endlich auf die Felsen geschleudert. Einige Minuten reichten hin, die Barke auf den Punkt zu bringen, unterzugehen, das Wasser drang überall ein, und die Matrosen, den Vicekönig in dieser Lage sehend, erhoben ein durchdringendes Geschrei, als Se. Hoh. mit einem kühnen Sprung einen in der Mitte der Fluthen allein stehenden Fels erreichte. In diesem Augenblick entfalteten einige Matrosen die Segel, und man war im Begriff, die schnell hinweggerissene Barke dem Felsen, auf dem sich Se. Hoh. befand, zu nähern, als die Heftigkeit des Stromes das Steuerruder hinwegnahm. Schnell stürzte sich einer der Reis der Katarakten dem Steuerruder nach, ergriff es und brachte es wieder zur Barke zurück. Dem aufopfernden Muth dieses Reis allein gelang es, sie wieder zum Felsen zurückzuführen, wo sich Se. Hoheit nun einschiffte, und die Matrosen mit den Worten *Kaman, kaman ja oallet* (noch einmal, noch einmal, Jungen) aufmunterte, sich mit aller Kraft der Ruder aus dieser übeln Lage zu ziehen. Späterhin befaßte Se. Hoh. den Khawadschi-Baschi, guten Wind voraussendend, die Segel aufzuziehen; der Befehl ward befolgt, der Wind stellte sich ein und so gelang es, eine westliche Durchfahrt glücklich zu erreichen und hindurchzukommen. Rustem-Bey gelang es, ungeachtet des heftigen Stroms mit seinen zwei Dahabien ebenfalls glücklich die Katarakte zu passiren. Den 20ten und 21ten segelte man glücklich, ungeachtet aller Hindernisse und Gefahren, durch die Katarakten von Cimo, Beni-Akuschi und Dab. Den 22ten überschritt man, nachdem alle Maßregeln getroffen waren, die Katarakte von Schadschar, und ließ die Dahabien am Strick ziehen. Hier war jedoch der Strom sehr heftig, und Se. Hoheit, glaubend, daß ohne die Hülf der Segel nicht hindurch zu kommen sei, befaßte seinen Khawadschi-Baschi, sie beizusetzen. Anfangs hatte dieses Manövre keinen Erfolg, die Dahabie ward so schnell von dem Strome hinweggerissen, daß mehre Personen, von Furcht ergriffen, sich auf die Felsen flüchteten, während die übrigen in der größten Besorgniß um Se. Hoh. waren. Aber er rief kaltblütig aus: „Seid nur ruhig, macht es wie das vorigemal, verlaßt Euch auf mich und Alles wird gut gehen.“ Er kommandirte selbst die Matrosen, ermuthigte sie mit den Worten: *Kaman, kaman*, und endlich arbeitete man sich mit Hülf der Segel und der Ruder aus dieser Gefahr. Se. Hoheit hatte während dieser gefährlichen Momente seine Barke nicht einen Augenblick verlassen.“

„Den 23. Schaban (10. Novbr.) ward die Katarakte von Hattdem passirt. Seit dem Anfang der Welt hat noch kein Sterblicher diese Katarakte berührt, geschweige sie in einer Dahabie überschritten; Se. Hoheit war der Erste. Wie die Quellen des Nils auf seinen Ufern Fruchtbarkeit und Segen verbreiten, eben so ergoß sich der Strom der Großmuth des Vicekönigs auf die ihn durch die Gefahren hindurcharbeitenden Matrosen. Man muß lehteren alle Gerechtigkeit lassen: die Geschicklichkeit, mit der sie bei dieser Gelegenheit sich bald in der Führung der Ruder, bald durch die Behendigkeit sich auszeichneten, mit der sie die Segel in den kritischsten Momenten zu behandeln wußten, geben das unverwerflichste Zeugniß, daß sie zu den geschicktesten und kühnsten Seeleuten der Welt gehören.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Unterhaltungs-Controle.

Unsere Hauptstadt bietet in diesen Tagen eine außerordentliche Menge Schau-, Hör-, resp. Besichtigungs- und Vergnügungsstoff dar. Im Theater drängen sich die Gastspiele zum Theil wohltrenomirter Künstler; daneben giebt Ludwig Keller, erster preussischer Athlet, außerordentliche Kraft- und Kunstproduktionen. In Kroll's Sommer- und Wintergarten ist Konzert und großes Nutschwerttheater war wieder Kunstproduktion des Professors Appel, und die indischen Bajaderen treten auf. In der Bude am Kreuzhofe abermal's Kunstproduktion, und zwar bei herabgesetzten Preisen. Was ist auch das Leben ohne Kunstproduktion! — Daneben sind zu schauen einige merkwürdige Thiere, z. B. ein Stier, dessen Geschlecht sonst in keiner Beziehung merkwürdig. Uebrigens ist hier noch das Gend eines ohne Hände geborenen Frauenzimmers und daneben ihre Geschicklichkeit mit den Füßen zu bewundern. In dem Circus auf dem Tauenzienplatz ist die Menagerie des Herrn Kossi, und dieser arrangirt bisweilen einen heldenmüthigen Thierkampf. Eine riesenhafte junge Lappländerin mit einem Lappländer von gewöhnlichem kleinen Wuchs repräsentirt recht interessant den hohen Norden, und daneben ladet das gewiß höchst sehens-

*) Es erscheint alle Wochen in Kairo ein in türkischer Sprache geschriebenes Journal, in großem Format, das Governements-Nachrichten enthält, eine Art Moniteur, der aber sonst nicht verdient, daß man Auszüge aus ihm macht.

Werthe mechanische Museum von George und Frechon zum Besuch ein. Endlich ist die Kunstausstellung der schlesischen Gesellschaft einen Tag lang zum Besten der hiesigen Armen eröffnet gewesen. — All diese Herrlichkeiten haben zum Theil bereits ihre offiziellen oder freiwilligen Referenten, und nur die Nachlese vindicire ich für meine kritische Revue. — Die mannigfachen Productionen der Gebrüder Bits, Blach und Regenti festeln seit längerer Zeit, und mit Recht, unser Publikum. Hr. Adolf Bits unterhält äußerst gewandt mit magischen und mechanischen Künsten, unter denen mit am überraschendsten war, daß er aus einem kleinen Kaninchen 8 bis 10 andere ebenso große lebende Kaninchen zu zaubern wußte, und diese dann nach einander wieder in das erste stopfte, das sich hierauf so munter umfah, als wäre gar Nichts vorgefallen. Karl Bits erregt durch seine außerordentliche Sicherheit im Balancieren der leichtesten wie der schwersten Dinge, Pfaufedern und großer eiserner Kugeln, gewiß eines jeden Erstaunen. Der Begriff vom Schwerpunkt wird durch ihn ebenso erweitert, wie durch Regenti und Blach der Begriff von der Fügsamkeit menschlicher Gliedmaßen, sobald man ihre graziosen mimischen und gymnastischen Produktionen sieht. Der gewöhnliche Menschenverstand erschrickt nothwendig bei dergleichen. — Die Kappländer, über deren Echtheit der sie begleitende schwedische Konsul aus Helsingborg die achtbarsten Zeugnisse auf Verlangen vorzeigt, waren Acht an der Zahl, als sie ihr Vaterland verließen. In Kopenhagen und Berlin erkrankten deren Fünf, wahrscheinlich in Folge des veränderten Klima's, und auch hier ward ein sechstes Mitglied dieser nordländischen Gesellschaft unpflich. Die Niesjungfrau verdient ihre Bezeichnung bei dem gewöhnlich dürftigen Wuchs ihres Volkes für dieses unbedingte. Ihre Körperverhältnisse sind schön, ihre Physiognomie ist interessant. Die Sprache dieser Kappländer bewegt sich in leisen gedrückten Tönen. Sie zeigen verschiedene Fertigkeiten, die ihre eilige Heimath in Anspruch nimmt, z. B. das Fangen der Nennthiere und das Laufen auf Schneeschuhen, die, wie einige andere Geräthschaften, als Originale vorgezeigt werden. Größere Gegenstände, wie ein Zeit und Schitten, sind als Modelle im verkleinerten Maßstabe vorhanden. Jedenfalls sind diese Kinder des hohen Nordens um so interessanter, je seltener ihre Erscheinung bei uns auch in der Folge sein dürfte. Das Mädchen spricht ein wenig deutsch, und drückte gegen mich recht rührend ihre Sehnsucht nach dem Vaterlande aus. — Das mechanische Museum von George und Frechon enthält eine Reihe Gruppen zum Theil meisterhaft gearbeiteter automatischer Wachfiguren und anderer seltener mechanischer Kunstwerke. Die Wachfiguren würde ich, die Augen etwa ausgenommen, im Allgemeinen indeß lieber ganz unbeweglich sehen. Die geheimnißvolle Illusion der reizenden Plastik, die ihr Leben schon durch sich selbst erhebt, wird dem Beschauer gestört durch die immer unvollkommene, wenn auch noch so künstliche mechanische Bewegung. Ganz besonders täuschend aber ist die des sterbenden Soldaten in der Gruppe: „Napoleon zu Montreaux.“ Als höchst ähnlich wird der Kopf Voltaire's gerühmt, nach der schönen, kurz vor dessen Tode, verfertigten Büste bostirt. Manche Figuren oder doch deren Gesichter sind an sich von ergreifender Wahrheit. Ich rechne dahin den Henker des Täufers Johannes, dessen Stellung an den berühmten borghessischen Fechter erinnert; ferner: „die untreue Favoritin“ und „den Lacher unter den fünf Kartenspielern.“ Unter den eigentlichen mechanischen Kunstwerken steht oben an: Martin's Elephant, dessen die Prinzessin Charlotte v. Wallis in ihren Memoiren rühmlichst gedenkt, und wozu der Künstler zehn Jahre arbeitete. Erstauntlich ist die Menge sich bewegendender Einzelheiten, und das Ganze, Ursprünglich für einen indischen Nabob zum Geschenk auf Bestellung der ostindischen Compagnie verfertigt, mit Recht ein Meisterwerk der Bronce-, Jacquin- und Juwelierkunst zu nennen. Ein schönes Werk ist auch der Taschenspieler, eine Figur in halber Lebensgröße und maurischem Kostüm. Ein artistisch-historisches Interesse nehmen endlich Baucanson's Flötenbläser in Anspruch. Es ist eine männliche und eine weibliche Figur, die in einem bewundernswürdigen Mechanismus durch den Luftstoß des eigenen Mundes mehrere Stücke blasen, während vor ihnen ein Knabe den Takt dazu auf dem Tambourin und mit dem Fuß angiebt. Schon über 100 Jahre blasen diese Automaten unermüdet dieselben Stücke, und haben sich damit berühmt geblasen in der Geschichte der Mechanik. Bereits 1738 zeigte Baucanson sein Meisterwerk in Paris. — Alles ist elegant decorirt, und den Herren Besitzern des mechanischen Museums der zahlreichste Besuch zu wünschen, der gewiß sich befriedigt finden wird. Zu tadeln habe ich hier, wie im Allgemeinen bei ähnlichen Schaustellungen, die Sitte der Explication. Für den, der schon Alles weiß, ist es in der Regel viel zu viel; für den, der gar Nichts weiß, viel zu wenig; Beide aber stehen wie Unmündige vor dem herleiernden oder gar raddrechenden monotonen Explicator. Dieser ist in dem Museum ein recht hübscher Knabe, der aber durch seinen im Superlativ ausgebildeten sächsischen Dialekt jedem gebildeten Ohre beinahe unaussprechlich wird, indem er von Bewegungen des Gopfes u. s. w. höchst affektirt schnattert. Weit angenehmer würde ich es finden, wenn ein simples nummerirtes Verzeichniß der Schaugegenstände jedem Eintretenden gleich an der Kasse, und zwar gratis, verabreicht würde. So schlecht, wie in der Regel die vorhandenen Commentatoren, kann Jeder selbst dann commentiren. — 8.

Görlitz, 20. Mai. (Privatmittheilung.) Wir hatten hier den in der That seltenen Genuß, einige gelungene Improvisationen zu hören. Denn in unserer Alles auf eine alltägliche Prosa des Lebens reducirenden Zeit hat sich das Talent, einen gegebenen Stoff auf der Stelle mit frei schaffender und waltender Seele zum Gedicht zu gestalten und wie aus augenblicklicher Eingebung beglückert

vorzutragen, fast ganz verloren. In Deutschland sind uns nur zwei namhafte Improvisatoren, Wolf und Langenschwarz bekannt geworden. In Herrn Volkert's Schwabach lernten wir am 12. d. M. nun den dritten dieser modernen deutschen Barden kennen, indem derselbe im Saale der hiesigen R. source vor einer zahlreichen Versammlung auftrat. Um jeden Verdacht einer Vorbereitung zu beseitigen, ließ er alle von den Anwesenden ihm gemachte Aufgaben, auf Zettel geschrieben, in eine Urne werfen und immer drei davon ziehen, von welchen er nun ein Thema selbst wählte. Nach einer Meditation von wenigen Minuten trug er so eine Romanze über einen lokalen Stoff, „die Landeskrone“ vor, deren Erfindung und Form ausgezeichnet genannt werden konnte. Die Verse waren so schön, korrekt und fließend, die Bilder so passend und gewählt, der Zusammenhang des Ganzen so gut gehalten und das Gedicht von so wahrhaft poetischem Gehalte, daß, wenn nicht der Augenschein es unwiderprechlich gezeigt, man hätte glauben sollen, ein nach langer Vorbereitung niedergeschriebenes und sorgsam gefeiltes Gedicht zu hören. Hierauf ließ sich Herr Volkert acht Worte von den Anwesenden geben, und diktierte in weniger als einer halben Stunde, nach einer Meditation von einigen Minuten, fast ohne sich einmal sekundulanz zu unterbrechen, acht Acrosticha, von welchen keins ohne Geist ist, einige aber an Inhalt und Form ausgezeichnet genannt werden können und keinem Dichter Schande machen würden. Das Schwierigste aber, was Herr Volkert, nachdem er noch eine dramatische Scene improvisirt hatte, welche an der Ueberschwinglichkeit lyrischen Ergusses laborirte, ausführte, war dieses. Er zog aus der Urne 4 Aufgaben und diktierte darüber vier Anwesenden zu gleicher Zeit, ohne Unterbrechung und so schnell diese schreiben konnten, vier verschiedene Gedichte, von je zwölf bis sechzehn Zeilen über die heterogensten Gegenstände. Dasselbe hatte der reichbegabte Improvisator schon vorher im hiesigen Gymnasium gethan, wo er noch andere schwierige Aufgaben mit großer Gewandtheit löste. Unter andern ward ihm der Name „Zumalacarregui“ nebst Endreimen gegeben, um daraus ein Acrostich-Sonett zu bilden. Wenn uns auch diese außerordentliche Gewandtheit zur Bewunderung hinreißt, so fanden wir uns doch durch diejenigen Produktionen am meisten angezogen, wo Herr Volkert seinem Genius weniger Fesseln anlegen durfte und sein zum Sentimentalen und Erhabenen sich vorzugeweise hinneigendes unverwundlich poetisches Gemüth freier überströmen konnte. Wir rathen ihm auch, mit derlei künstlichen künftig sparsamer zu sein und lieber aus der Fülle seines reichen Geistes freier Empfangenes und im volleren Sinne des Wortes Eigenes zu geben. Ihm kommt hierbei eine vorzügliche Gabe des äußeren Vortrags zu Hülfe, welche dem Improvisator Wolf fehlt, der nicht wie B. declamatorisch, sondern auf einem Stuhle sitzend und Niemanden anblickend vorträgt, so wie Langenschwarz die Schnelligkeit der Conception abgibt, welche uns an B. unbegreiflich erscheint. — Herr Volkert will auf seiner Kunstreise auch nach Breslau kommen.

Einige Notizen über die Gewitter am 15ten d. M.

Die Verheerungen, welche diese Gewitter in unserm Vaterlande angerichtet haben, sind bekannt. Nicht ohne Interesse wird es aber sein, wenn ich den Gang und die Ausdehnung derselben, wie ich beides auf meiner Rückreise aus Ungarn beobachtet und mitgetheilt erhalten habe, hier angebe. Südlich an den Subeten und längs diesen hin, d. h. von Jägerndorf über Olmütz und von dort weiter hinab, brach das erste Gewitter zwischen 9—10 Uhr des Abends aus, war mitunter von heftigem Sturm und Hagel begleitet und zeigte die stärksten Entladungen von Electricität. Gegen 11 Uhr trat einige Ruhe ein, die aber gegen Mitternacht auf eine furchtbare Art unterbrochen wurde. Ein furchtbares Flammennetz entströmte mit stürzendem Gufregen den Wolken. Das Krachen des Donners erschütterte die Grundfesten der Gebäude. Auch dem Beherztesten schwand der Muth, indem die Blitze da und dort zündeten, oder doch zerschmetternd in die Gebäude schlugen. Gegen ein Uhr des Morgens war es vorüber. Am ganzen Längenzuge der Karpathen hin behnte sich das Wetter aus, und zwar in einer Strecke von wenigstens 80 Meilen, so daß, wenn wir z. B. von Breslau an rechnen, die ganze Ausdehnung über 100 deutsche Meilen betrug. Wolkenbrüche, welche dabei zwischen den Gebirgen niederstürzten, richteten ungeheuren Schaden an. Die letzten Zuckungen dieser Gewitter zeigten sich in Siebenbürgen und an den Grenzen der Moldau, wo sie sich aber erst am 16ten früh nach Sonnenaufgang entwickelten. Vorzugweise zogen sie den Gebirgen nach, so daß sie sich z. B. an der südwestlichen Ausfüllung der Karpathen bis gegen Presburg hin zeigten, während sie die Ebenen an der Donau und der Waag ausfüllten. Am

*) Vielleicht ist es manchem Leser nicht unangenehm, wenn wir dieses Geistes-Produkt wie folgt mittheilen:

„Zumalacarregui.
Zu riesenträftig war Dein kühnes Leben;
Und wie vom Felsen die emporsten Wellen
Mit Macht zurück zu ihrer Mutter prellen;
„Also stehst Du im Wilde auch daneben,
„Leicht war es Dir den Tag Dir zu erhelten,
„Auf Ruhmesbahn sah man Dich vorwärts streben,
„Cherub und Seraph schienen Dich zu heben,
„Als plötzlich Deine Kraft ich sah zerfallen.
„Ruh' aus Du kühner Held, Du starker Räuber,
„Recht kühlend ist die Gruft für Heldenleiber.
„Es schreibt die Wahrheit nie der Zeitungschreiber,
„Gleich muß ein Fluch das Große oftmals enden.
„Umsonst! wenn auch die Mitwelt Dich will schänden,
„Im Zeitenlauf wirst Du die Nachwelt blenden.“

Matragebirge, mitten in Ungarn gelegen, wurden sie kaum bemerkt, während sie an einigen Ausfüllungen des Hintergebirges, welches zwischen der Matra und dem weißen Gebirge (dem westlichen Theile der Karpathen) liegt, heftig waren und Sturm und Schlofen mit sich führten. Auffallend ist der Zug, den sie nahmen. Von Schlesien zogen sie von Nordwest gegen Südost über die Subeten nach Mähren. Dort nahmen sie die grade Richtung von West nach Ost längs den Karpathen hin. Von den Ausfüllungen derselben gingen sie von Südwest nach Nordost, gleichsam als wollten die detachirten Corps sich immer wieder mit dem Hauptcorps vereinigen. Allenthalben vernahm ich dort, wo der Hauptzug dieser Gewitter hingetroffen hatte, die Aeußerung, daß fast Niemand sich eines solchen furchtbaren Wetters erinnerte, und daß furchtsame Gemüther ohne weiteres den Untergang der Erde erwarteten.

Mannichfaltiges.

— Der bekannte Londoner Belustigungsort Baurhall wird in diesem Sommer nicht geöffnet werden, weil die Eigentümer in den letzten Jahren zu große Verluste gehabt haben. (Wir wollen hoffen, daß das Breslauer nicht einst ein gleiches Schicksal erfahre.)

— In der methodistischen Kapelle zu Salisbury ward am 2. Juni ein achtjähriges Kafferkind getauft, das der Missionar Davis vor einiger Zeit aus Afrika mitgebracht hat. Er kaufte das Kind, welches eben bei einem Gözenopfer getödtet werden sollte, für eine Kuh und eine Ziege.

— Neulich am letzten Fastnachtstage war im polnischen Städtchen Plozk ein gewaltiges Trinken und Tanzen. Viele Verlarvte hatten sich bei dem Gelage eingefunden, und einer von ihnen die grausige Gestalt des Mephistopheles angenommen. Dieser Pseudomephisto, den die Uebermacht des Punsch's zu bewältigen drohte, wollte sich dem regen Kreise entwinden und schlich die Treppe hinunter. Hier aber machte die frischere Luft ihn duselig, so daß an kein Heimkommen zu denken war und er ein stilles Kämmerlein zu finden trachtete, worin er sich sammeln könne. Unten neben der Treppe findet er tappend einen düsteren Raum, darin einen Sessel, in den er sich wirft, und dann in einen festen Schlummer fällt. In diesem Raume war aber die Leiche eines Verewigten aufgestellt, welcher mit dem Morgen begraben werden sollte. Der Morgen kam heran, und mit ihm die Schaar der Leichtragenden. Kaum aber öffnet der erste von ihnen die Thüre, als er entsetzt zurückkehrt, da er neben dem Todten noch Jemanden gewahrt, der da mit Klumpfuß, Hornansatz und Furiengesicht paradiert und die Leiche eben hüten zu wollen scheint. Die Verewigten erheben ein lautes Geschrei, daß auch die Nachbarschaft herzugeht. Die Vordersten werden trotz alles Sträubens hineingedrängt, wo der Teufel durch den schrecklichen Lärm aus dem Schlaf erwacht, nicht minder entsetzt über den Anblick, der sich darbietet, als die übrige Zuhörerschaft. Wer ruhig blieb, war der Todte. Die Andern hatten Mühe, zu sich zu kommen, als der ganze Hergang sich aufgeklärt hatte, worauf dann ein Jeder mit leichtem Herzen an seine Arbeit ging.

— Die Blätter für literarische Unterhaltung enthalten eine Notiz über „deutsche Uebersetzung“ und führen so manche Schnitzer auf, die sich die Herren Uebersetzer zu Schulden kommen lassen, unter Andern den sehr passhaften, „daß eine Zeitung in dem Gespräche zwischen Maroto und Moreno den Satz: „les fils de la conspiration“ (die Fiden des Complottes) mit: „die Söhne der Militärverschwörung“ wiedergab.“ — Ein Anderer übersetzte „chevaux de frise,“ mit „Friesische Pferde.“ Chevaux de frise heißen aber in der Belagerungskunst: „Spanische Reiter.“ Ein Dritter übersetzte: „il entra dans la chambre tenant un rat de cave,“ „er trat ins Zimmer, eine Kellerratte haltend!“ Rat de cave ist eine Art Leuchte oder Blendlaterne. — Einen ähnlichen Hock schoß ein Herr, der aus dem Englischen übersetzte. Er übertrug nämlich eine Stelle, welche heißt: „he rushed out in his half dress“ durch: „er stürzte halbnackt hinaus,“ statt: er stürzte in seiner Interims-Uniform (half dress) hinaus.“

— Wie der Nürnberger Correspondent meldet, hat Herr Stark (der in der Bresl. Zeitung schon erwähnte Barytonist und Sopranist) in Nürnberg ein Konzert gegeben, und in demselben als „Norma“ brillirt. Das genannte Blatt schließt eine Recension über denselben mit folgenden Worten: „Wir fanden hier nicht etwa eine leere Künstelei, sondern reine, entschieden ausgeprägte Kunstfertigkeit, gegründet auf eine besondere Naturanlage. Rein und klar bewegte sich der Ton in allen Nuancen; die Stimme wechselte oft in den kühnsten Sprüngen, und hielt selbst die höchsten Töne so sicher aus, daß man in der That zwei Personen singen zu hören glaubte. Wir wünschen dem bescheidenen Künstler, über dessen Aufstehen in deutschen und ausländischen Hauptstädten schon die ehrenvollsten Urtheile vorliegen, allenthalben eine billige Aufnahme, und sind überzeugt, daß ein so seltenes Talent der Aufmerksamkeit aller Musikfreunde nicht entgehen wird.“

Für die durch Wasser Verunglückten in den Marienburger Niederungen ging uns gestern nachträglich ein Schreiben mit 4 Rthl. unter dem Postzeichen Dhlau zu, und haben wir solches uneröffnet sofort dem Landrätlichen Amte in Marienburg zur Beförderung übersandt.

Expedition der Breslauer Zeitung, Theater-Nachricht. Donnerstag, bei aufgehobenem Abonnement: „Die Nachtwandlerin (La Sonnambula).“ Oper in 3 Akten von Bellini. Amina, Mad. Schöpe, vom Hoftheater zu Hannover, als Gast. Freitag: „Witzigungen“, oder: „Wie fesselt man die Gefangenen?“ Lustspiel in 3 A. von W. Vogel. Aurora, Ute. Hilbrandt, vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M., als Gast.

Lätitia

Freitag den 28. Juni. Erstes Sommerkonzert. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner ältesten Tochter Pauline, mit dem Königl. Polizei-Commissarius Herrn Vogt in Breslau, beehre ich mich, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich: Pauline Ackermann. Moritz Fr. Vogt.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 23ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: Aloise Monhaupt, geb. Wels. Julius Monhaupt. Breslau, den 27. Juni 1839.

Entbindungs-Anzeige. Heute am Morgen wurde meine Frau, geb. Neumann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Statt besonderer Meldung widme ich diese Anzeige meinen Freunden und Verwandten. Poln. Wartenberg, 22. Juni 1839. Friedrich Warts.

Todes-Anzeige. Am 23ten d. M. starb meine gute, innigst geliebte Tochter Emma am Schlagfluß. Wer die Beerdigung kannte, der wird mir und meinen beiden übrigen Kindern eine stille Theilnahme bei unserm gerechten Schmerze gewiß nicht verfahren. Brevittw. C. Thiemann.

Todes-Anzeige. Gestern endete nach langen Leiden, im Alter von 63 Jahren, der Partträger Aelteste Gottlieb Schube. Tiefbetrubt widmen diese Anzeige den Verwandten und Freunden des Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 26. Juni 1839. Die Hinterbliebenen.

Der gänzliche Schluss der Kunstausstellung findet Sonntags den 30sten Juni Abends 6 Uhr Statt. Von Montag an können die uns anvertrauten Gegenstände wieder abgeholt werden. Ebers, Kahlert, Herrmann.

Ballet-Theater. Donnerstag den 27. Juni 1839. Letzte Vorstellung der indischen Bajaderen. Hierzu die Divertissements: Chinesische Paoramen und das Feenreich. Kroll.

!!!Nothige Erklärung!!! Um ferneren Mißverständnissen vorzubeugen, fühle ich mich zu der Anzeige bewegen: „Daß ich keinen Reisenden unterhalte, und überhaupt Niemanden beauftragt habe, Bestellungen auf Weine für mich entgegen zu nehmen.“ Dies zur gültigen Beachtung für meine resp. auswärtigen Abnehmer, mit der ergebensten Bitte, ihre Aufträge direkt an mich gelangen zu lassen, und zur Vermeidung mehrfachen vorgefallener Irrthümer — von meiner Firma wie von meinem Geschäftskolale gültig Notiz zu nehmen. Breslau, den 26. Juni 1839. S. Dppler, Weinhandlung am Ringe Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist bei C. Leuchs und Comp. in Nürnberg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, in Ratibor bei Fuhr, in Pleß bei Hirt: Vollständige Weinkunde, oder

Der europäische Kellermeister. Ein ausführliches Handbuch zur Bereitung, Wartung, Pflege und Kenntniß der natürlichen und künstlichen Weine. Von Joh. Carl Leuchs. Zweite sehr verbesserte Auflage. Mit 36 Holzschnitten und Angabe der Weinmaße aller Länder. Nürnberg 1839. Preis 2 Rthl.

Ist schon die erste Auflage als das beste Werk über Weinbereitung, Weinverbesserung, Weinsorten und Darstellung der Weine in Deutschland, Frankreich und England anerkannt worden, so wird diese zweite, welche sehr wichtige Zusätze erhalten hat, noch größeren Beifall finden. Der Preis ist, ungeachtet die Bogenzahl um 1/2 größer ist, nicht erhöht worden.

Vollständig ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, bei Fuhr in Ratibor und Hirt in Pleß zu haben: Mit Approbation des hochwürdigen katholisch-geistlichen Consistorii im Königreiche Sachsen. Corpus Juris Canonici

post Justi Henningii Boehmerii, curas brevi adnotatione critica instructum ad exemplar romanum demmo edidit Aemilius Ludovicus Richter, iuris utriusque doctor et in Academia Marburgensi professor publicus ordinarius

II. Partes eleg. cartonn. 10 Rthl. 16 Ggr. Einzelne Fascikel zur Completierung werden ohne Rücksicht auf deren Stärke à 1 Thlr. abgegeben. Leipzig, Oster-Messe 1839. Bernh. Tauchnitz jun.

Interessante Nova vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau und für Oberschlesien bei Fuhr in Ratibor: Koloff, C., Schilderungen aus Paris. 2 Theile. 2 1/2 Rthl.

Münchener Dr., J. C., Still-Leben oder über die Unsterblichkeit der Seele. 25 Sgr.

Ossians Gedichte aus dem Sältschen von Chr. W. Ahlwardt. Erster Band. 15 Sgr. no.

Hogarth's Zeichnungen, nach den Originalen in Stahl gestochen. Mit der vollständigen Erklärung Lightenbergs, fortgesetzt von Kottenkamp. In 6 Lieferungen. Erstes Heft. 11 1/2 Sgr.

Hoffmann, R. Fr. V., das Vaterland der Deutschen. Erster Band. 1 Rthl.

Criminal-Ordnung, Preussische, in einer Zusammenstellung mit ergänzenden 2c. 2c. Verordnungen von Manckopff. Erster Band. 3 Rthl. no.

Für die Besitzer der wohlfeilen Ausgabe von Schiller's sämtlichen Werken.

Bei Schweizerbart in Stuttgart sind so eben vollständig erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei Fuhr in Ratibor und Hirt in Pleß: Nachträge zu

Schillers sämtlichen Werken. Gesammelt und herausgegeben von Eduard Voas.

Zwei Bände. Mit einem Stahlstiche. Format wie die zwölfwändige Taschen-Ausgabe. Preis 1 Rthl. 12 Ggr.

Ein Prospect des eben so interessanten als wichtigen Inhalts dieser Nachträge wird in der obengedachten Buchhandlung gratis ausgegeben.

Für Wieder-Verkäufer empfehle ich mein en gros Lager Kopenhagener und Wiener Zimmer- und Zeichen-Bleistifte, schwarzer Kreide und Nachtlichte in Schachteln zu Fabrikpreisen. Bunzlau, im Juni 1839. August Sempel.

Bei F. W. Goebse in Meissen ist erschienen, und in Breslau bei Hirt (am Markt Nr. 47), so wie in allen andern Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben, in Meisse bei Hennings, in Ratibor in der Fuhrschen Buchhandlung, in Pleß bei Hirt: Der erste Lehrmeister im Pianofortespiel.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke für die ersten Anfänger nach einer neuen und zweckmäßigen Methode bearbeitet von W. A. Müller. 4 Bändchen, dritte umgearbeitete Auflage, jedes Bändchen 18 Gr. oder 22 1/2 Sgr.

Es sind darin über 315 verschiedene, stufenweis fortschreitende Piecen für drei, vier und zwei Hände enthalten. Jedem Musiklehrer wird dieses Werk gewiß sehr willkommen sein. Fast überall ist es als Lehrbuch beim Unterrichte im Pianofortespiel eingeführt. Die Einrichtung ist von der Art, daß der Lehrer damit zwei Schüler, wovon der eine ein Anfänger, der andere aber schon ein geübter Schüler sein muß, auf einmal beschäffigen kann.

Als fünftes und sechstes Bändchen oder Anhang und Supplement dazu Dessen 30 leichte und gefällige Musikstücke für das Pianoforte, zur Übung und Aufmunterung für angehende Clavierpieler. Geh. 10 Gr.

Dessen, der Clavier- oder Fortepiano-Lehrer. Eine Sammlung leichter und gefälliger Sonatinen, Rondolletten, Ragios, Polaccas, Variationen, Märsche und dergleichen, mit Bezeichnung des Fingersatzes. Als Supplementband zu Dessen: Erstem Lehrmeister im Clavier- und Fortepiano-Spiel. 18 Gr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47) Mar, Aderholz, in Ratibor bei Fuhr, in Pleß bei Hirt ist zu haben: Baumgarten, J. C. F., Hebungs-Aufgaben und Materialien zu Briefen, auf Vorlegeblättern; zunächst für Schulen, aber auch für diejenigen brauchbar, welche sich nach zurückgelegten Schuljahren im Briefschreiben fortüben wollen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 Rthl.

Der Herr Verfasser, der in diesen Vorlegeblättern seinen in vielen Auflagen erschienenen orthographischen Vorlegeblättern, und seinen Vorlegeblättern zu Stil-Übungen hier, man kann sagen, eine Fortsetzung gegeben hat, liefert in denselben nicht nur Aufgaben zu Briefen verschiedensten Inhalts, sondern auch Materialien zur Anfertigung und Ausarbeitung derselben, nebst den üblichen Titulaturen und Schlussformeln. Daß er in Idee und Ausführung nicht unglücklich gewesen, und namentlich Lehrern an Bürger- und Landschulen, so wie Hauslehrern ein brauchbares, erwünschtes Hülfsbuch gegeben hat, davon zeugt die abermals nöthig gewordene dritte Auflage.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei Ferdinand Hirt, in Ratibor bei Fuhr, in Pleß bei Hirt: Wissenschaft und Universität, in ihrer Stellung zu den praktischen Interessen d. Gegenwart. Eine Gegenchrift gegen Prof. R. H. Scheibler: „Ueber die Idee der Universität und ihre Stellung zur Staatsgewalt.“ Von Dr. Carl Biedermann, außerordentl. Prof. d. Phil. an d. Universität Leipzig. 8 1/2 Bogen. 8. brosch. 20 Sgr.

Im vorigen Jahre erschien von demselben Verfasser: Fundamentalphilosophie. Von Dr. F. C. Biedermann. XVI. u. 412 S. gr. 8. In Umschlage. 2 Thaler.

Rechte Chocolade von Parcetti in Wien, und den 10jährigen Nordhäuser Korn empfiehlt den Kennern als etwas Vorzügliches. Carl Wsyanowski, im Rautentrans, Dhlauer Straße.

Reisegelegenheit nach Berlin, Reusche Straße Nr. 65, im goldnen Pecht.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, ist zu haben: (Nützlich für Färber, Haushaltungen und Materialisten.)

Färbbuch, oder 342 gründliche Anweisungen, Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen acht und dauerhaft zu färben, — wie auch die Nechtheit der Farben zu prüfen, — gefärbte Zeuge ohne Farberverlust zu waschen, — und Fett-, Firnis-, Rost-, Wein- und Theerflecke aus Zeugen zu bringen. Von J. S. Büchting. — 2te verbesserte Auflage. Preis 12 1/2 Sgr. (Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.)

Im Verlage von G. F. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G. P. Aderholz, Hirt, Mar und Komp., zu beziehen: J. N. Schneid, Decan und Pfarrer, kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. (Erster Jahrgang.) 2 Theile in 3 Abtheilungen. 2te verbesserte Auflage. 8. 1 Thlr. 14 Gr. (Artheil: Reden auf die Sonntage. 20 Gr. 2r Theil. 1ste Abtheilung: Rede auf die Feste des Herrn und Mariens. 8 Gr. 2r Theil. 2te Abtheilung: Reden auf die Festtage der Heiligen. 10 Gr.)

Ferner erschien von demselben Verfasser vor kurzem: kurze und leichtfaßliche Homilien auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. 2 Theile. 1 Thlr.

Es sind kaum zwei Jahre verfloßen, seitdem die Ermahnungs-Reden erschienen und schon ist die erste Auflage gänzlich vergriffen. Eine zweite Auflage war um so mehr Bedürfnis, als die Nachfragen darnach immer stärker wurden und viele Käufer der Homilien sich auch die Ermahnungs-Reden anschaffen wünschten, von denen in allen theologischen Journalen nur Eine Stimme darüber war, daß sie sich durch große Herzlichkeit, durch kunstlose, einfache, eble Sprache ganz besonders auszeichneten. — Auch die bischöfliche Approbation spricht sich dahin aus, indem sie sagt: „Wir haben die Vorträge einer genauen Censur unterstellen lassen. Diese erkannte dieselben mit vielfacher Kürze, bündiger Klarheit und Faßlichkeit bearbeitet, und fand so viel Schönes, Tröstliches, Salbungsvolles und Ergreifendes darin, daß wir mit Freunden die oberhirtliche Genehmigung zur Bekanntmachung derselben durch den Druck hiermit ertheilen.“

Das zur Bäcker Schramm'schen Konkurs-Masse gehörige, hieselbst auf dem Karlsplatze unter Nr. 698 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6, belegene, nach dem Durchschnittswerthe auf 8699 Rthl. 19 Sgr. 3 Pf. würdige Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht am 31. December 1839 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Partienzimmer Nr. 1 an. Die neueste Taxe und der neueste Hypothekenchein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 31. Mai 1839. Königl. Stadt-Gericht. 11. Abtheilung.

Deffentliche Bekanntmachung. Der Marqueur Carl Wilhelm Kardeßky, eines gewaltsamen Straßenraubthats bringend verächtlich, ist auf dem Transport vom Polizei-Gefängniß hieselbst den ihn begleitenden Polizei-Beamten entpungen, weshalb wir alle Militair- und Civil-Behörden ersuchen, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und an uns abliefern zu lassen. Breslau, den 25. Juni 1839. Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Der Marqueur Carl Wilhelm Kardeßky ist ungefähr 20 bis 24 Jahr alt, aus Pannau gebürtig, etwa 5 Zoll groß, schlanken Wuchses, und hagerem blassem Gesicht, blondem Haar, und hat ziemlich gut conservirte Zähne. Befleibet war er zur Zeit seiner Entweichung mit blauem Frack, hellen Zeughosen, blaugründer Weste, einer Tuchmütze und Stiefeln.

Bekanntmachung. Am 18. Mai c. ist von einem unbekanntem, muthmaßlich von einem jungen Landmann, eine neussilberne Uhrfette mit der Anzeige bei der Polizei eingereicht worden, daß ihm diese Kette betrügerlichweise als eine silberne verkauft worden sei. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Inqui-

toriat spätestens im Termine den 15. Juli c. Vormittags 10 Uhr im Verhörzimmer Nr. 11 zu meiden und seine Eigentumsansprüche nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber verfügt werden.

Breslau, den 24. Juni 1839. Das königliche Inquisitionsthor.

Öffentliche Bekanntmachung. Auf Antrag der verwitweten Amtsrath Neumann zu Bergisdorf und des Kaufmanns Schaar zu Freistadt und des Stadtbrauers Friebe hieselbst, sind nachstehend bezeichnete, durch feindliche Gewalt im Jahre 1813 abhanden gebrachte, bezüglich durch Pfandschadhaft und unkenntlich gewordene Pfandbriefe, als:

D. R. Herzogswalde LW. Nr. 59 über 300 Rthlr. Polnisch-Kessel GS. Nr. 21 über 500 Rthl. Eichholz LW. Nr. 12 über 600 Rthl. Friedland OS. Nr. 32 über 600 Rthl.

aufgeboten, und durch Erkenntnis des königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau vom 3. April 1839 und des königl. Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor vom 19. März 1839 rechtskräftig für amortisirt erklärt worden. Dies wird in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften in § 130 Tit. 51 der Prozeß-Ordnung mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht: daß auf die amortisirten Pfandbriefe, wenn sie auch niemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlung an Kapital oder Zinsen von der Landtschaft niemals geleistet werden wird.

Breslau, den 12. Juni 1839. Schlesische General-Landchafts-Direktion.

Bekanntmachung. Der Kaufmann Markus Dpfer und dessen Braut Caroline Frommer hieselbst haben laut gerichtlicher Verhandlung vom 18. Juni c. a. die zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes hierorts bestehende statutarische Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Reiße, den 20. Juni 1839. königl. Fürstentums-Gericht.

Ebikital-Citation. Der seit länger als 10 Jahren verschollene Bürger und Straßenauffseher Gregor Kosther aus Leobschütz wird hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 14. November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissario Herrn Anseffor Köcher in hiesigem Gerichts-Lokal angelegten Termine, bei dem Gericht oder in dessen Registratur schriftlich oder mündlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen legitimirten Erben vererbt folgt werden wird.

Leobschütz, den 25. Januar 1839. Das Land- und Stadtricht.

Zur Erweiterung des Kirchhofes ad St. Michael hieselbst, ist die Auslage einer 206 Fuß langen Stacterie erforderlich. Diese ist mit 174 Rthlr. veranschlagt und soll an den Mindestfordernden verdingt werden. Hierzu ist der Termin auf den 1. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Pfarrhause daselbst anberaumt. Als Kaution sind im Termine 50 Rthlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu erlegen.

Breslau, den 24. Juni 1839. Spatding, königl. Bau-Inspektor.

Montag den 1. Juli c. Vormittags 9 Uhr soll die Rinde von dem im Forst-Revier Pfeisterwitz vom Winde umgeworfenen Fichten im Forsthaufe hieselbst meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termine näher bekannt gemacht werden sollen: Pfeisterwitz, den 23. Juni 1839.

Der Ober-Förster Krüger.

Auktion. Am 25ten d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen in Nr. 5 Sandstraße mehrere Meubles und verschiedene Hutmacher-Werkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Juni 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll in Nr. 10 Kupferschmiedestraße der Nachlaß des Kammerhebers Hentschel, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenen Werkzeug, wobei eine Stedmaschine und mehrere fertige Kämme, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Ein Wirtschaftsz-Gleve kann vom 1. Juli d. J. ab in die durch den Abgang meines bisherigen Ethen erlebte Stelle wieder eintreten. Da der Letztere den Grund seines Abganges in Kränklichkeit fand, so wird gewünscht, daß jeder, der sich der Erlernung der Dekonomie hier widmen will, gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß. Die Pensions-Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Bankau bei Kreuzburg, d. 16. Juni 1839. Heimburger, Hochgräflich von Bethusyischer Wirtschaftsz-Inspektor.

Ein ganz gebeder Wagen, vorn und hinten in sehr guten Federn hängend, mit zwei Reifeleffern versehen, zwar nicht ganz neu, aber noch in gutem Zustande, weist nach der Wagenbauer Herr Elkner, auf der Pummerei in den 3 Tauben.

Zur musikalischen Abendunterhaltung

auf heute, Donnerstag den 27ten Juni, ladet ergebenst ein: Menckel, Koffetier vor dem Sandthore.

Großes Silber-Ausschieben findet heute, Donnerstag den 27. Juni, im Weiß-Garten vor dem Schweidnitzer Thore statt, wozu ganz ergebenst einladet: Nerlich, Koffetier.

Großes Militair-Konzert vom Musik-Chor des hochlöbl. 1ten Infanterie-Regiments heute Donnerstag den 27. in Lindenuh bei günstiger Witterung, wozu einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ergebenst einladet Springer.

Konzert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Sonntag den 30. Juni im Buchwalde zu Trebnitz, ein großes Trompeten-Konzert von dem Trompeten-Corps des hochlöbl. ersten Kürassier-Regiments nebst Illumination stattfinden wird.

Hiezu ladet ergebenst ein: Pletschke, Koffetier.

Großes Horn-Konzert

heute vom Musik-Chor der königl. hochlöbl. zweiten Schützen-Abtheilung. Anfang 5 Uhr. Zahn, Koffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

Zum Ausschieben, Donnerstag den 27. Juni, ladet ganz ergebenst ein: Woisch, am Hinterdom.

Morgen, Freitag den 28. Juni, großes Trompeten-Konzert und Abendunterhaltung vom Musik-Chor der hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade, wozu ergebenst einladet: Starzewski, Koffetier im Gabelgarten.

Ein Silber-Schießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe und gut besetztes Horn-Konzert findet Freitag den 28. Juni im Schießwerder statt, wozu ergebenst einladet: Helm, Koffetier.

Concert-Anzeige.

heute Donnerstag den 27. Juni großes Horn-Konzert, wozu ergebenst einladet: Nerlich, Koffetier in Ellenenthal.

Meubles-Auktion.

Wegen Veränderung wird Freitag den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, im großen Redouten-Saale (Bischof-Straße Nr. 13) ein bedeutendes Meublement, modern und noch sehr gut gehalten, von Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz, als: Schreibsecretäre, Kleiderschränke, Commodes, Tassenervanten mit Spiegel, Sopha's, Leuzmeur und mehre andere Spiegel mit Unterfäßen, Rohr- und Polsterstühle, runde, Klapp- und Nähtische, Uhren, Lampen, Kupfer und mehres Haus- und Küchengerrath gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Brennholz-Verkauf. Das Dominium Klein-Deis, Ohlauschen Kreises, beabsichtigt 150 Klaftern Eichen-Brennholz entweder einzeln oder in Quantitäten an Meißbietende gegen baldige Bezahlung in Courant oder Kassen-Anweisungen auf den 1ten Juli d. J. zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um neun Uhr sich hier im Rent-Amt einzufinden. Das Holz kann vorher täglich in Augenschein genommen werden, wenn sich die Kauflustigen im Forsthaufe des Rohrwaldes dazu melden.

Guts-Verkauf. Mein in Kentzschau bei Groß-Mochbern, 1 Meile von Breslau, gelegenes Gut mit circa 200 Morgen des vorzüglichsten Weizenbodens bin ich Willens sofort zu verkaufen. Linke.

Ein Paar große acht polnische Wagenpferde stehen billig zu verkaufen im Hotel de Pologne.

Markt-Anzeige.

Rattune in den neuesten Dessins und ächter Farbe, welche vorher geprüft werden können, zu 3 Sgr. bei C. Meister, unter den Büden der Handhändler, schrägüber dem Eisentram.

Heute den 27. Juni erhalte ich abermals eine frische Sendung per Fuhrmann

Neue Watjes-Seringe.

wovon ich in ganzen und getheilten Gebinden, so wie Stückweise, zu neuerdings herabgesetzten Preisen offerire.

C. J. Bourgarde, Dhlauerstraße Nr. 15.

G. W. Niemeyer früher Associé von



Siegel-Oblaten mit zwei Buchstaben (Vor- und Zunamen) werden angefertigt bei F. L. Brade.

Ein Goltaviger Flügel steht in Nr. 26 Messergasse billig zu verkaufen.

Attbuser-Straße Nr. 5 ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen: 1) die Schmiedewerkstätte nebst Wohnung, 2) eine einzelne Stube. Zu erfragen in 3 Pechten beim Hauswirth Saluth.

Flügel-Verkauf. Ein schönes Mahagoni-7 Okt. breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen Dhlauer Straße Nr. 18, 2 Treppen.

Freitag den 28. und Sonnabend den 29ten Juni ist wieder frisch geschlachteter Wels zu haben, und empfiehlt zur geeigneten Abnahme G. Münster, Fischhändler am Fischmarkt u. Dorotheen-Gasse Nr. 2.

Junkerstraße Nr. 33 ist die dritte Etage von 5 Piecen nebst Zubehör zu Michaeli an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere in der ersten Etage.

Siegeln

werden billig verkauft; Gartenstraße Nr. 21 im Gewölbe zu erfragen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kut-scher findet ein Unterkommen, Junker-Straße Nr. 8.

Zur 5ten Klasse 79ster Lotterie ist das 1/4 Gewinnloos Nr. 66490 a. und zur 1sten Klasse 80ster Lotterie das 1/4 Loos 86637 c. verloren gegangen, welches zur Vermeidung jeden Mißbrauchs hiermit bekannt gemacht wird. Hof-Holtschau.

Ein brauner Hühnerhund mit gelben Extremitäten und lebernem Halsband ohne Nr. ist am 24. Juni auf dem Wege von Grabschen nach der Stadt verloren gegangen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt und ersucht, denselben dem Eigenthümer, Grabschen Nr. 12 oder Karlsstraße Nr. 46, auszuliefern.

Zu vermieten ist Ring Nr. 32 im Hofe, 3 Stiegen, vorn heraus, eine Stube für einen oder zwei Herren, mit oder ohne Meubles, und zum 2ten Juli zu beziehen.

Zu vermieten. Die erste Etage in meinem Hause, Schuhbrücke Nr. 36, ist von Michaeli an zu vermieten. C. J. Hempel.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 25. Juni 1839, Barometer (3, 4), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölk. Data for morning, midday, and evening.

Table with columns: 26. Juni 1839, Barometer (3, 4), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölk. Data for morning, midday, and evening.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Table with columns: Stadt, Datum, Weizen (weißer, gelber), Roggen, Gerste, Hafer. Data for Goldberg, Jauer, Pignitz, and Striegau.

Getreide-Preise. Breslau, den 26. Juni 1839.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Data for highest, middle, and lowest prices.

Dieselben Sorten, in noch verbesserten Qualitäten, die einst der alten, jetzt erloschenen Firma „Schubert und Niemeyer“ in der ersten Zeit einen so ausgezeichneten Ruf in allen Ländern erworben haben, sind in 16 verschiedenen Sorten für jede Hand und Schriftart von 1 bis 16 Gr. pro Dutzend, ein Preis-Verzeichniß mit Gebrauchs-Anweisung aber gratis zu haben bei

F. L. Brade in Breslau, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Neue und gebrauchte Stuhl- und Planwagen sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Mantelgasse Nr. 11 ist wegen eingetretenen Todesfalles die Lohnkutscher-Gelegenheit zu vermieten. Näheres Abrechtsstr. Nr. 21.

Zu vermieten. Eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet u. Zubehör ist Karlsstraße Nr. 36 bald oder zu Michaeli zu beziehen. Nachweisung im 2ten Stock beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 25. Juni. Hotel de Silesie: Hr. Rittmstr. Hänel a. Buchwäbchen. Hr. Gutsbesitzer von Schweidnitz aus Töpliwode. Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Gostowski a. Polen. Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Bürger u. Hr. Post-Secretair Klahr a. Bromberg. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfl. Weber a. Biegenhals u. Wender a. Dypeln. Hr. Banquier Prausniger a. Liegnitz. Gold. Schwert: Hr. Apoth. Becker a. Wobtau. Hr. Kaufm. Buhl aus Eberfeld, Schmidt a. Leipzig u. Strenz a. Grünberg. Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Schidrowski a. Petersburg. Hr. Prior Pawlowski, Hr. Staatsrath v. Bobrowski, Hr. Zoll-Kammer-Inspektor Rogozinski u. Hr. Justizrath von Wyszkierski a. Warschau. Hr. Apoth. Deswald a. Dels. Hr. Gutsb. v. Puttkammer aus Schiderwitz u. Graf v. Schweiniß aus Bergshoff. Hr. Oberamtm. Köller, Hr. Gerichts-Vorsteher v. Ursprung u. Hr. Kapellan Kiefewetter a. Johannsberg. Hr. Banquier Epstein u. Hr. Rfm. Kölligen a. Warschau. Gold. Hecht: Hr. Schauspieler Casel a. Mainz. Hotel de Saxe: Hr. Diakonus Kern aus Kreuzburg. Hr. von Wojanowska a. Kobylin. Hr. Papierfabr. Wiehr a. Reinerz. Gold. Zepher: Hr. Rfm. Paul a. Chemnitz. Rother Löwe: Hr. Kaufm. Düring aus Kreuzburg. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Groß aus Kreuzburg. Hantelmann: Hr. Gutsb. Dietrich a. Kunzendorf. Hr. Grafin v. Strachwitz aus Stubendorf. Hr. Rfm. Hoffmann a. Brieg. Hr. Postmstr. v. Schopper a. Strehlen. Hr. Kaplan Bügel aus Schömberg. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Unger aus Kauske. Weiße Adler: Frezin v. Seherz-Hof aus Diersdorf. Hr. Grafin v. Pfeil aus Diersdorf. Hr. v. Bärensprung aus Harpersdorf. Hr. Landesältester v. Lipinski a. Gutwohne. Römischer Kaiser: Hr. Litterat Hamback a. Falkenberg. Privat-Löwis: Herrstraße 31. Hr. Gutspächter Kempner a. Polen. Kirchstr. 13. Hr. Pastor Dr. Pippert aus Beuthen. Dhlauerstr. 41. Hr. Hauptm. v. Reichenbach a. Strehlen.